

Den  
Mehlerfahrenen und approbirtten **Arzt**  
Haben  
Bey dem

**S**hielschen

und

**S**oyischen

**Hochzeit-Fest/**

Welches

Den 21. Januarii, des ikt lauffenden 1716<sup>ten</sup> Jahrs  
In Dirschau glücklich celebriret ward/

In einer geringen Cantata  
vorstellen/

Und dadurch ihre Schuldigkeit

Dem

**Verlobten Braut-Paar**

Bezeigen wollen/

Dessen Verbundenste

G. und M. B.

**S**oll der Frühling unsrer Jahre  
So betrübt vorüber gehn?  
Sollen wir die Todten-Bahre  
Ehr als Braut und Eh-Bett sehn?  
Ach! so wird das Jungfer-Leben  
Uns noch grossen Eckel geben.

**S**o ängstlich klagte  
Und sagte  
Die Runheln-volle Schöne  
Philomene,  
Als Sie / nebst andern ihres gleichen/  
Einst unter dick belaubten Sträuchen/  
An einer klahren Bach spazirte/  
Um die verliebten Brillen/  
Zu stillen:  
Weil Sie verspürte/  
Dass ihr der Nymphen-Orden  
Schon eine Last geworden.  
Ach! fuhr Sie halb verzweifflend fort/  
Soll meine Hoffnung nicht den längst gewünschten Port  
Beglückt erlangen?  
Soll mein fast graues Haar  
Denn ganz und gar  
Mit keiner Haube prangen?  
So möcht' ich bald ein böses Ding erwählen/  
Und mich der kalten Gruft vermählen.  
Sie sank für Todes-Angst in einer Ohnmacht nieder;  
Man meinte schon / es wär' um Sie gescheh'n;  
Jedoch das Leben fand sich wieder/  
Nur blieb die Ungedult noch allzugroß.  
Denn als Sie kaum den Himmel konte seh'n  
So brach Sie schon in diese Seufftzer loß:

**M**änner Noht bringt schwere Pein.

Wer dieß harte Fieber fühlet /  
Und von niemand wird gekühlet /  
Kan nicht ohne Marter seyn:  
Manche weiß sich in den Betten  
Raum für dieser Gluth zu retten.

**D**ies traff bey vielen Engel-Seelen ein/  
Die sich bey diesem Klag-Gethöne  
Der Krancken Philomene  
An kirch-bemeldten Ort befandten/  
Weil Sie von gleichen Flammen brannten:  
Drum stimmten Sie der Klage bey /  
Und wünschten selbst einmahl das Glück zu haben/  
An kräft'ger Arzenei/  
So Herzt / als Mund zu laben.  
Ach! seufftete jedes Kind: Wenn doch ein Doctor käme/  
Und

Und uns die Gluth benähme/  
Man leidet gar zu grosse Pein.  
Indem Sie nun begunten weiter fort zu wandern/  
So sprach ein Schwesterchen zum andern:

**W**ir Mädchen sind sehr schlecht daran/  
Wenn niemand nach uns siehet /  
Der unsre Rosen brechen kan /  
Weil alles lebt und blühet.  
Wer sehnet sich nach welcken Klee /  
Nach fauler Kost / nach Reiff und Schnee?  
Wer wird bey todten Kohlen  
Beliebte Wärme hohlen?

**S**ie hätten ihr Gespräch noch weiter ausgeführt /  
Und ihr verhaßtes Jungfern-Seyn  
Noch mehr berührt;  
Allein!  
Nachdem Sie kaum drey Worte noch gesprochen /  
So ward es unverhofft gestört.  
Denn Amor hatte sich verkrochen /  
Und alles heimlich zugehört.  
Er lachte von Herzen /  
Als Sie die Liebes-Schmerzen  
So frey gestündten.  
Halt! sprach Er bey sich selbst: Ich muß für ihre Wunden  
Ein heilsam Kraut erfinden /  
Und Sie mit gutem Raht verbinden.  
Er machte sich hierauff behend' hervor  
Und sprach / nebst einem Gruss / zu diesem Nymphen-Chor:

**H**erben! Herben! Ihr schönen Engel/  
Herben! und sagt die schweren Mängel /  
Die euer Herz bisher gequält.  
Ich kan die herben Schmerzen lindern /  
Und alle grosse Schaden mindern /  
Mir hat es nie an Raht gefehlt.  
Ich bin berühmt an allen Orten;  
Man öffnet mir gleich Thor und Pforten /  
Woselbst ich meinen Sitz erwehlt.

**E**s stuzte anfangs zwar  
Die oft-ermeldte Nymphen-Schaar /  
Als Sie den fremden Arzt ersah.  
Doch / als er nur den Gürtel löst' /  
Und den verborg'nen Krahm entblößt' /  
So war die Lust zu seiner Arzenei schon da.  
Es kam der ganze Hauffen /  
Um seine neue Waar zu kauffen.  
Das Beste war; Er schätzte Sie gemein  
Für eine jede Liebes-Pein.

Doch

149  
Doch! daß man wüßte/  
Wie man Sie recht gebrauchen müßte;  
So schrieb Er dieß Recept in seine Zettel ein.

**N** Bends / wenn du in der Kammer/  
Dich zur sanfften Ruhe legst/  
Und den oft gefühlten Jammer  
Mit zum weichen Bette trägst/

Recipe

Meinen Thee

Der ist gut für Liebes-Weh.

**S**o viel hat Amor nur erzehlt  
Von Philomenens Liebes-Sachen:  
Wer ihm nun auch bekannt will machen/  
Was dieser schlaue Gast hievon verhehlt/  
Der suche nur an frohen Tagen/  
Die Kunst' ihm ab zu fragen.  
Uns ist genug / daß diese Jungfer Braut  
Nicht darff zu diesem Arzte eilen;  
Heut ist Ihr einer anvertraut /  
Der wird Sie selber heilen.  
Die Wirkung seiner Arzeneyen  
Wird Seel' und Geist erfreuen/  
Und ihren Liebes-Schmerz besiegen/  
So bald Sie diesem Schatz wird in den Armen liegen.  
Ihr keuscher Liebes-Brand  
Ist Ihm von selbst bekannt /  
Sie darff Ihm nicht zuvor die Kranckheit sagen/  
Noch nach bewährten Mitteln fragen;  
Er weiß es schon sehr wol  
Wie man der Liebsten Noht begegnen soll.

**I**st ihr angenehmen Stunden!  
Komm' O frohe Zeit herbey!  
Daß der keuschen Liebes-Wunden  
Süßer Schmerz geheilet sey.  
Himmel! Laß es oft geschehen /  
Daß wir schöne Curen sehen.

